

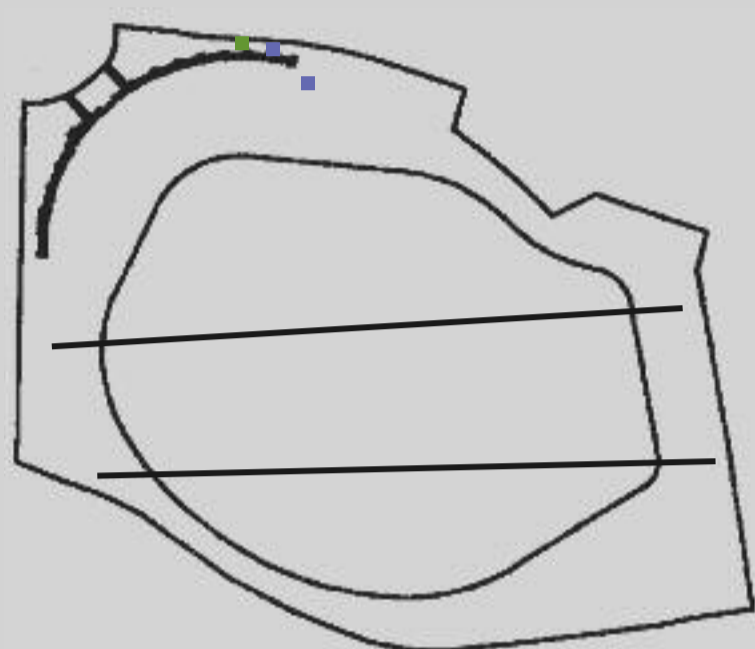
Columbia-Haus

Militär-Arrestanstalt, Gestapo-Gefängnis und Konzentrationslager

An dieser Stelle stand bis zum Jahr 1938 das Columbia-Haus. 1896 als Militär-Arrestanstalt erbaut, war es ursprünglich Teil des gegenüberliegenden Kasernenkomplexes. Bis zu seiner Schließung Ende der 1920er Jahre diente es als Gefängnis. In den frühen Jahren der nationalsozialistischen Herrschaft war das Columbia-Haus eine der schlimmsten Folterstätten und das einzige offizielle KZ der SS auf Berliner Stadtgebiet.

Im Sommer 1933, zur Zeit der großen Verhaftungswellen, nahm die Geheime Staatspolizei (Gestapo) den leer stehenden Gebäudekomplex als Gefängnis wieder in Betrieb. Hier waren vor allem politische Gegner des NS-Regimes untergebracht, die im Hausgefängnis der Gestapo-Zentrale in der Prinz-Albrecht-Straße 8 keinen Platz fanden oder Haftverschärfung erhalten sollten. Täglich verkehrten Transporte zwischen dem Columbia-Haus und der Gestapo-Zentrale, in der die Häftlinge verhört wurden.

Die meisten frühen »Schutzhaft«-Lager und Gefängnisse waren von SA-Mannschaften eingerichtet und schon nach wenigen Wochen oder Monaten wieder aufgelöst worden. Das Columbia-Haus hingegen wurde nach einem Jahr als Gestapo-Gefängnis mit SS-Bewachung 1934 der neu eingerichteten »Inspektion der Konzentrationslager« unterstellt. Diese zentrale Dienststelle war zuständig für das nun auf Dauer angelegte, »moderne« KZ-System nach Vorstellungen des »Reichsführer SS« Himmler, mit einem bis ins Detail normierten System der Gewalt. Das »Konzentrationslager Columbia« bestand bis November 1936. Im Zuge des Flughafen-Neubaus wurde das Gebäude 1938 abgerissen.



1 Postkarte von 1905, rechts die Militär-Arrestanstalt
Postcard, 1905. The military detention centre is on the right
Sammlung Hans-Ulrich Schulz

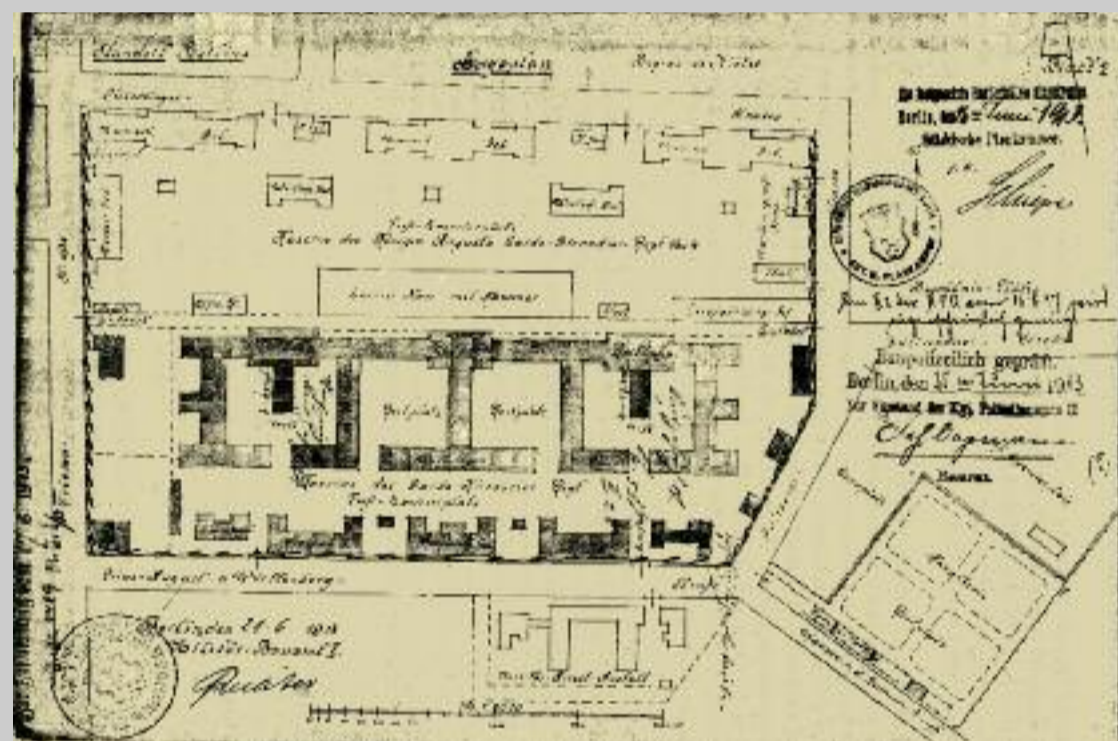
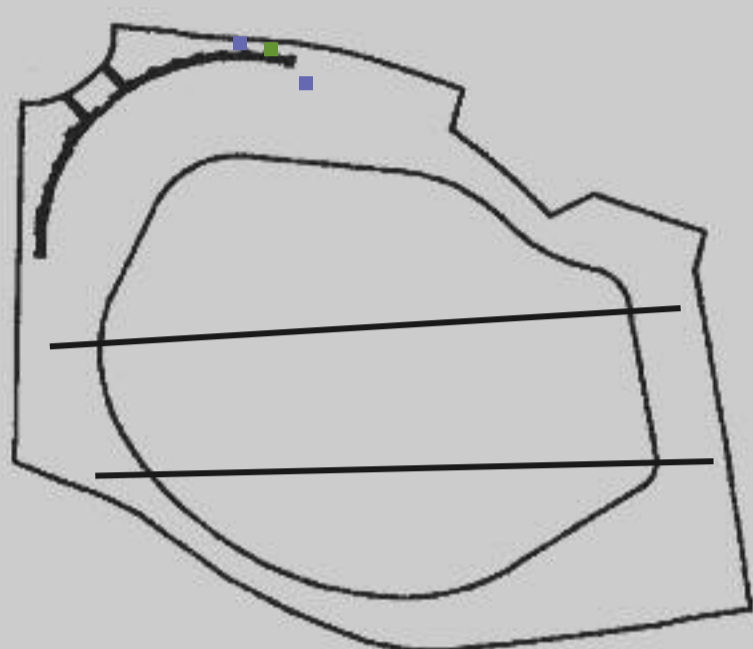
Columbia-Haus

Militär-Arrestanstalt, Gestapo-Gefängnis und Konzentrationslager

Das Gestapo-Gefängnis Columbia-Haus wurde wie viele andere frühe »Schutzhaft«-Lager in einem heruntergekommenen öffentlichen Gebäude eingerichtet. Das stand leer, weil die sanitären Verhältnisse den hygienischen Anforderungen der Weimarer Republik nicht mehr entsprachen. Ab Sommer 1933 waren die 156 Haftzellen mit Gegnern des NS-Regimes überfüllt. Die Häftlinge wurden von den Gestapo- und SS-Männern eingeschüchtert, gequält und gefoltert, mehrere ermordet. Das mit etwa 450 Gefangenen belegte Haus war ein Ort völliger Rechtlosigkeit.

Die Unterstellung unter die »Inspektion der Konzentrationslager« im Dezember 1934 brachte keine Verbesserung der Haftbedingungen. Die willkürlichen Schikanen und Misshandlungen der Anfangszeit wurden durch eine ausgefeilte Lagerordnung mit drakonischen Disziplinar- und Strafbedingungen ersetzt. Die hygienischen Verhältnisse, Verpflegung und Krankenversorgung blieben erbärmlich. Insgesamt waren im Columbia-Haus mindestens 8000 Männer eingesperrt, vor allem Kommunisten, Sozialdemokraten, Intellektuelle, engagierte Ärzte, Rechtsanwälte, Journalisten, Geistliche, im Jahr 1935 auch viele Homosexuelle. Jüdische Häftlinge wurden besonders gequält. Unter den Häftlingen waren zahlreiche Prominente der Weimarer Republik.

SS-Kommandanten und Wachmänner konnten sich im Columbia-Haus für ihren Einsatz in anderen Konzentrationslagern »bewähren«, so auch Karl Otto Koch, später Kommandant der KZ Sachsenhausen, Buchenwald und Lublin-Majdanek. Im November 1936 löste man das KZ Columbia auf und brachte die Gefangenen in das neu erbaute KZ Sachsenhausen bei Oranienburg, von nun an das »Musterlager« der Reichshauptstadt.

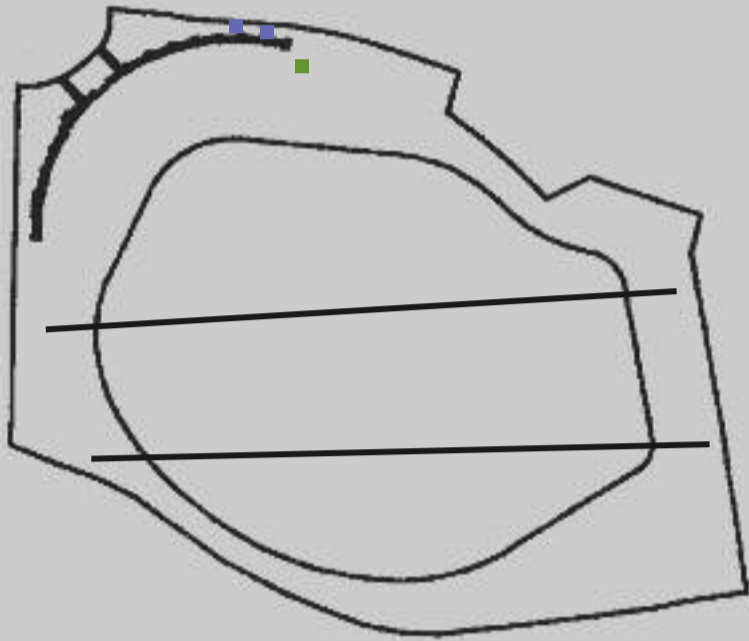


- 1 Bauplan der Kaserne mit Militär-Arrestanstalt am Südrand, 1913
Plan of the barracks with the military detention centre on the southern edge of the grounds, 1913
Landesarchiv Berlin
- 2 Unter den Häftlingen war der Kabarettist Werner Finck, hier 1933 in der »Katakomben«
One of the prisoners was the cabaret artist Werner Finck, here in the "Catacomb", 1933
ulstein bild
- 3 Brief des Arztes Georg Benjamin vom 14. Mai 1936. Benjamin starb 1942 im KZ Mauthausen.
Letter of 14 May 1936 by the physician Georg Benjamin. Benjamin died in Mauthausen Concentration Camp in 1942.
Erkämpft das Menschenrecht, IML, Berlin 1998

Zwangsarbeiterlager

Rüstungsproduktion, Luftwaffenstützpunkt, Zwangsarbeiterlager

Hier auf diesem Gelände erstreckte sich vom Flughafengebäude bis zum Friedhof Columbiadamm in den Jahren des Zweiten Weltkriegs ein großes Zwangsarbeiterlager. Weitere Baracken befanden sich am Tempelhofer Damm und möglicherweise auch am Südrand des Flugfeldes. Die Geschichte der Lagerkomplexe ist noch nicht hinreichend erforscht; die Bodenspuren werden erst demnächst genauer untersucht. Gesichert ist, dass die Lager vor allem zu den Produktions- und Werkstätten gehörten, die Reichsluftfahrtminister Göring für die »Weser« Flugzeugbau GmbH einrichten ließ. Vier der Baracken wurden vom Reparatur- und Montagebetrieb der Deutschen Lufthansa genutzt. Die gesamte bei Kriegsbeginn 1939 fast fertig gestellte Flughafen-Anlage diente als Fliegerhorst. Im Empfangs- und Abfertigungsgebäude und in den Neubauten am Rundplatz waren die Bauleitung der Luftwaffe und Dienststellen des Reichsluftfahrtministeriums untergebracht. Im Flugsteig und in den riesigen Hallen wurden Kriegsflugzeuge repariert, das Sturzkampf-Flugzeug JU 87 (»Stuka«) produziert und Funkabwehrgeräte montiert. Während die deutschen Männer an der Front waren, wurde die Kriegswirtschaft durch Zwangsarbeit aufrechterhalten. Allein in Berlin gab es weit mehr als tausend Zwangsarbeiterlager. Auf dem Flughafen Tempelhof waren Arbeiterinnen und Arbeiter aus den besetzten Ländern eingesetzt. Anfangs wurden sie angeworben, später meist hierher verschleppt. Sie kamen vor allem aus Polen, aus der ehemaligen Tschechoslowakei und seit 1942 aus der Sowjetunion; unter ihnen waren viele Kriegsgefangene. 1940 bis 1942 mussten auch zwangsverpflichtete Berliner Juden bis zu ihrer Deportation hier arbeiten. Mehrere Bombenangriffe zerstörten die Baracken; das neue Flughafengebäude hingegen blieb weitgehend intakt. Erst wenige Tage vor Kriegsende wurde die Rüstungsproduktion eingestellt.



1 Luftaufnahme September 1943 mit Barackenkomplex
Aerial photo September 1943 with the barracks
Luftbilddatenbank, Dr. Carls

2 Lageplan 1941/43 mit Barackenlager (bezeichnet mit »9«)
Site plan 1941/43 with barracks (bearing the number 9)
Archiv EADS

3 Blick nach Osten auf das Lager am Columbiadamm, Januar 1944
A view from the West towards the camp on Columbiadamm, January 1944
Archiv EADS

